



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Menschen im Einsatz für Tiere

Jahresbericht 2020



Pfiff GmbH

Birsfelden

www.pfiff-gmbh.ch
061 703 19 06

- ✓ für Malerarbeiten
- ✓ für Hauswartungen
- ✓ für Gartenunterhalt
- ✓ für Floristik

freundlich, zuverlässig, zielorientiert

Pfiff's Blueme & Garte Lädeli

Johanna Randé
Dipl. Meister Floristin

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 05
blumenladen@pfiff-gmbh.ch
bestellung@pfiff-gmbh.ch

Malergeschäft

Grisiger + Partner Pfiff GmbH

Rexhep Cekaj

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 06
maler@pfiff-gmbh.ch

Reinigung Pfiff GmbH

Ch. Wächter

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 07
reinigung@pfiff-gmbh.ch

Gartenbau Pfiff GmbH

B. Birrer

Hauptstrasse 52 | 4127 Birsfelden
Telefon: 061 703 19 07
gartenbau@pfiff-gmbh.ch



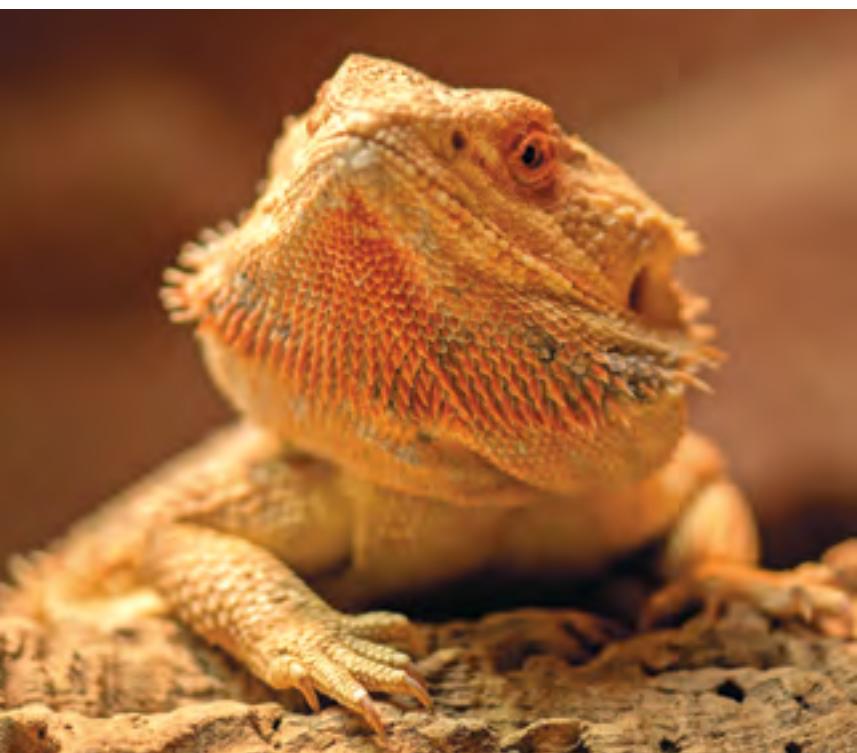
Pfiff GmbH

Inhaltsverzeichnis

Den Blick zum Gipfel richten	4
Tierschutzarbeit im Coronajahr	8
Bearbeitete Tierschutzfälle im Jahr 2020	12
Kantonale Meldestelle	22
Anders als geplant	24
Tiervermittlungen im 2020	26
Warum Fellpflege so wichtig ist	30
Die Kunst des Spürens	34
Jugendtierschutz-Club PetKids	36
Kindergeburtstage	40
igel&schutz 2020	42
Fundraising	44
Erbschaften und Legate	48
Herzlichen Dank im Namen der Tiere	50
Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz	51

Den Blick zum Gipfel richten

Wie schon Paulo Coelho sagte: «Der Mensch will immer, dass alles anders wird, und gleichzeitig will er, dass alles beim Alten bleibt».



Die Covid-19-Pandemie hat uns alle stark getroffen und vieles verändert. Seit dem ersten Lockdown ist das Tierheim an der Birs für Besucherinnen und Besucher geschlossen – eine Vorsichtsmassnahme zum Schutz von Mensch und Tier. Niemand weiß, welche Folgen das Coronavirus noch haben wird, weshalb auch die Aussagen von Experten und Medien über Verbreitung, Ansteckung und Langzeitfolgen des Virus nach wie vor unterschiedlich und unklar sind. Drei Monate mussten wir sämtliche Dienstleistungen einstellen und durften keine Tiere vermitteln. Fast alle reservierten Pensionsplätze wurden storniert. Die Folgen waren spürbar tiefere Einnahmen und weniger Spenden.

Aufgrund der Coronamassnahmen verzeichneten wir im 2020 gegenüber 2019 einen Rückgang von 35.5% bei den Findel- und Verzichtstieren. Bei den Pensionen musste ein Rückgang von rund 30% hingenommen werden, und mit 40% waren die Hundepensionen am stärksten betroffen.

Einerseits wurden kaum Tiere abgegeben, andererseits stieg die Nachfrage nach Haustieren stark. Das mag zwar erfreulich klingen, birgt aber auch Risiken für die Tiere. Weiteres dazu an anderer Stelle dieses Jahresberichtes. Die Mitarbeitenden setzten sich im schwierigen Berichtsjahr voller Herzblut für das Wohl der Tiere ein und leisteten trotz erschwerter Bedingungen ausgezeichnete Arbeit. Ihnen gebührt unser herzlichster Dank – wir sind sehr stolz auf diese Crew.

Traditionelle Grossanlässe mussten abgesagt, Führungen sowie Partnerschaftstage eingestellt werden, was den persönlichen Kontakt zu unseren Mitgliedern, Gönnerinnen, Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern sowie freiwilligen Helfenden praktisch verunmöglichte. Glücklicherweise konnten zumindest die Hundespaziergänge beibehalten und Anlässe in Kleingruppen, wenn auch mit einschränkenden Auflagen, durchgeführt werden.

Wir sind auch sehr glücklich, dass uns so viele Menschen in dieser Krise ideell, materiell und finanziell unterstützt haben und nach wie vor unterstützen. Ein kleines Wort – DANKE – findet von Herzen zu Ihnen, weil grosse Worte für das, was wir ausdrücken möchten, zu klein wären.

CHANCEN IN DER KRISE

Aufgrund bevorstehender Pensionierungen sehen Stiftungsrat und Vorstand eine Aktualisierung der Unternehmensstrategie vor, und die Strukturen sollen den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. An diversen Strategieworkshops wurde nebst der Bearbeitung zahlreicher weiterer Traktanden beschlossen, die Digitalisierung der Unternehmung voranzutreiben. Außerdem sollen die eigentlichen Aufgaben des TBB in den Vordergrund gestellt werden. Was erwarten die unterschiedlichen Anspruchsgruppen von uns, was müssen wir tun, damit diese ein gutes und passendes Bild des TBB bekommen und rundum zufrieden sind? Zu Erreichung dieses Ziels werden die Prozesse dokumentiert und ebenfalls digital bereitgestellt. Die Digitalisierung soll mit Hilfe moderner Softwarelösungen Prozesse elektronisch optimal unterstützen und damit die Effizienz, Qualität sowie Konstanz unserer Arbeit verbessern. Die Fokussierung auf die effektiven Arbeitsabläufe ermöglicht auch, bisher unerkannte oder sogar



Eines der 5 Welpen die aus einem Abfallcontainer gerettet werden konnten.
Für Cassiopeia konnte ein geeigneter schöner Platz gefunden werden.

fehlerhafte Schnittstellen aufzuzeigen und zu regeln. Betriebswirtschaftlich amortisieren sich die Investitionen in relativ kurzer Zeit, weil viele kostenintensive Ressourcen eingespart werden können. Dadurch wird zudem auch die interne und externe Kommunikation verbessert.

Die Geschäftsleitung hat dazu eine «Prozesslandkarte» erarbeitet. Im Gegensatz zu einem klassischen Organigramm, welches die hierarchischen Stufen und organisatorischen Abteilungen aufzeigt, stellt diese die effektiven Arbeiten des TBB dar. Vereinfacht gesagt: Was erwartet man von uns, was tun wir dafür, was muss das Ergebnis sein? Es wird also aufgezeigt, wer was wann wie zu tun hat, wenn ein entsprechendes Ereignis eintritt. Diese Form der Dokumentation bezieht sich also nicht auf die organisatorischen oder hierarchischen Strukturen, sondern zeigt ausschliesslich die einzelnen Arbeitsschritte mit den jeweiligen Verantwortlichkeiten. Daraus entstehen spürbare Verbesserungen. Zurzeit werden sämtliche Prozesse sowie die verschiedenen Arbeitsschritte unter Einbezug der zuständigen Mitarbeitenden definiert und erfasst. Damit können auch bestehendes Wissen und vorhandene Erfahrung festgehalten und für die Zukunft gesichert werden.

Sämtliche Mitarbeitende verstehen damit den Grund für eine Aufgabe und ihren Beitrag, den sie zur deren Erfüllung leisten müssen. Das definierte Ergebnis ist bekannt, daher wird auch der eigene Anteil am gesamten Prozess deutlich. Dies steigert die Eigenverantwortung, weil man sich als Teil des Ganzen sieht und die Auswirkungen des eigenen Handelns erkennt.

Auch das aktive Mitdenken wird so gefördert, weshalb Visionen, Strategien und konkrete Ziele einen festen Platz in den operativen Arbeitsabläufen haben. Sinnvolle Verbesserungsvorschläge sind willkommen, werden geprüft und umgesetzt. Damit soll der TBB für die täglichen, sich stets ändernden Herausforderungen auch künftig gut und solid gerüstet sein. Das Wohl der Tiere steht an oberster Stelle und ist Sinn und Zweck des TBB. Im Weiteren können sich Visionen, Strategien sowie Zielsetzungen zugunsten der Tiere verändern. Tierschutz ist und bleibt ein äusserst anspruchsvolles Gebiet, und nicht alles lässt sich immer im Voraus regeln. Trotz aller Prozessdokumentationen bedarf



es überall dem notwendigen Spielraum, um auch in Ausnahmesituationen richtig und adäquat reagieren zu können. Wir wollen und müssen immer besser werden und aus gemachten Fehlern lernen.

Es ist daher unerlässlich, den Blick regelmässig zum Gipfel zu richten, die Wetterlage einzuschätzen und zu prüfen, ob der eingeschlagene Weg nach wie vor der richtige ist und die Zeit noch reicht. ♦


Jascha Schneider-Marfels
Präsident
Stiftung TBB Schweiz


Monique Stauffer
Präsidentin
Tierschutz beider Basel


Béatrice Kirn
Geschäftsleiterin
Tierheim an der Birs



Avery aus einer Katzenkastrationsaktion
wurde vermittelt.

Tierschutzarbeit im Coronajahr

Auch die Tierschutzbeauftragten der Stiftung TBB Schweiz stellten sich im Frühjahr 2020 die Frage bezüglich Gefährlichkeit und Verbreitung des Coronavirus. Im Besonderen interessierten uns nebst dem grundsätzlich Unbekannten vor allem die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Tierschutzarbeit. Weiter fragten wir uns, wie sich Tierhalter wohl zur Problematik stellen, dass Haustiere eventuell eine Rolle bei der Verbreitung des Virus spielen könnten. Wir befürchteten eine Welle von Verzichtstieren.



TIERSCHUTZKONTROLLEN

Zu Beginn der Pandemie verzeichneten wir seitens der Bevölkerung einen Rückgang der Tierschutzmeldungen. Die Menschen gingen einerseits weniger aus dem Haus, andererseits konzentrierten sie sich auf sich selbst und das Pandemiethema. So war es erklärbar, dass uns weniger Missstände bei Tierhaltungen gemeldet wurden. Wie vom Bund verordnet, fielen Tierschutzkontrollen in geschlossenen Räumen während des Lockdowns weitestgehend aus. Unsere telefonischen Beratungen, Beantwortungen von Mailanfragen oder Recherchen zu verschiedenen Themen konnten regulär durchgeführt werden. Als wir im Mai unsere Kontrolltätigkeit wieder in einem normalen Umfang aufnehmen durften, taten wir dies mit den bekannten Vorsichtsmassnahmen wie vermehrtes Hände waschen, Abstand halten und Masken tragen. Wir befürchteten, dass uns von den Tierhaltern ohnehin unerwünschten Kontrollbesuche nun mit der «Coronaausrede» völlig abgeblckt werden könnten. Erfreulicherweise hat sich diese Befürchtung nicht bestätigt. Kein einziger Tierhalter hat mit der Begründung «Corona» eine Inspektion verweigert. Ab Mai verliefen die Inspektionen wie gewohnt.

Wie immer war für uns Tierschutzbeauftragte die grösste Herausforderung, bei einem Kontrollbesuch die Aufregung des gemeldeten Tierhalters über die erfolgte «Denunzierung» zu managen. Es ist eine delikate Aufgabe, die aufgeregt Tierhalter zunächst zu beschwichtigen, die meist geforderte Bekanntgabe der Meldernamen zu verhindern und die eigentliche Kontrolle gemeinsam und sachlich durchzuführen. Wir haben festgestellt, dass die gemeldeten Tierhalter doch etwas «dünnhäutiger» und aggressiver uns Tierschutzbeauftragten gegenüber reagierten, als vor der Pandemie. Wir sahen darin ein Spiegelbild der allgemeinen Stimmung in der Bevölkerung.

VERZICHTSTIERE

Die am Anfang des Coronajahres befürchtete Welle von Verzichtstieren aus Angst vor einer Übertragung des Virus vom Tier auf den Menschen ist glücklicherweise ausgeblieben. Wir begrüssten es sehr, dass das Thema von den Medien nicht reisserisch aufgenommen wurde. In den wenigen diesbezüglichen Medienmitteilungen wurde klar gestellt, dass von unseren Haustieren keine Ansteckungsgefahr ausgeht.



Lady im Tierheim abgegeben, vermittelt –
liebt das Laufen in der freien Natur.

WELPENSCHWEMME IM HOMEOFFICE

Wir beobachten eine besorgniserregende Entwicklung bei der Anschaffung von Hundewelpen, was in direktem Zusammenhang mit der Coronakrise steht. Bereits in den vergangenen Jahren war eine enorme Zunahme sogenannter Modehunde, vor allem kleiner Rassen (Chihuahua, Zwergspitz, französische Bulldogge), welche vermehrt über den Onlinehandel in die Schweiz gelangten festzustellen. Die meisten dieser Tiere stammen nachweislich aus tierquälerischen Massenproduktionen ost-europäischer Länder, werden illegal importiert und sind gesundheitlich schwer angeschlagen. Im coronabedingten Lockdown mit Homeofficepflicht kamen offensichtlich noch mehr Menschen auf die Idee, sich einen Hund als Zeitvertreib zuzulegen. Der Social-media-Hype und die einfache Beschaffung dieser Tiere kombiniert mit viel Unwissen, sind der Motor, welcher das Geschäft antreibt und am Laufen hält. Wir mussten feststellen, dass es auffallend viele junge Tiere gibt, die schon jetzt nicht artgerecht gehalten werden. Zu wenig Auslauf, versäubern in der Wohnung oder auf dem Balkon, kaum Beschäftigung, fehlende Sozialisierung oder mangelhafter Grundgehorsam lassen befürchten, dass in den nächsten Monaten viele Tierhalter überfordert oder ihres neuen «Zeitvertreibes» überdrüssig sind und die Tiere wieder loswerden wollen.

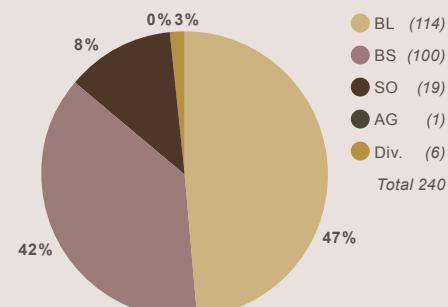
DAUERBRENNER VERWILDERTE HAUSKATZEN

Wie jedes Jahr hat uns auch im 2020 das grosse Thema Populationen verwilderter Hauskatzen beschäftigt. Industriearale, Familiengärten und ländliche Gegenden sind die häufigsten Lebensräume dieser Tiere. Für uns Tierschutzbeauftragte gibt es diesbezüglich verschiedene Aspekte. Als wichtigste Aufgabe sehen wir die möglichst schnelle Kastration der Tiere. Nur so kann eine stetige Zunahme der Gruppen und das damit verbundene Tierleid gestoppt werden. Im Berichtsjahr haben wir mit Unterstützung der Bevölkerung 18 Tiere in Fällen gefangen und uns um deren Kastration gekümmert. Die Stiftung TBB Schweiz finanzierte hierbei nicht nur die praktische Arbeit der Tierschutzbeauftragten, sondern beteiligte sich auch an den Kosten der Kastrationen durch die Tierärzte.

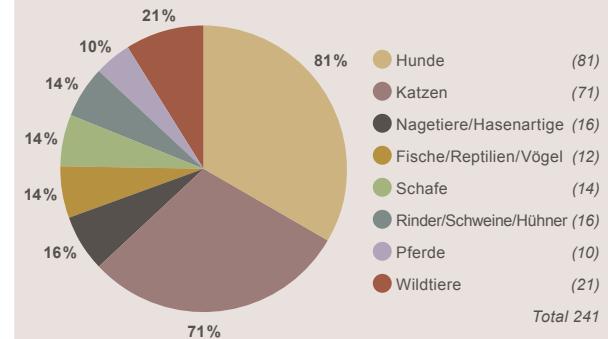
Neben den Kastrationen geschlechtsreifer Katzen aus verwilderten Gruppen nahm die Stiftung TBB Schweiz

auch wieder Katzenwelpen aus diesen Populationen im Tierheim auf und sozialisierte sie. Mit 12 Wochen konnten die Tiere geimpft, gechippt und entwurmt als Freigänger vermittelt werden. Normalerweise gelingt die Sozialisierung verwilderter Hauskatzen nur, wenn sie als sehr junge Welpen an Menschen gewöhnt werden. Dieses Jahr haben Mitarbeitende der Stiftung TBB Schweiz jedoch auch zwei halbwilde, bereits fünf Monate alte Katzen in Fällen gefangen, kastrieren lassen und mit viel Geduld und Empathie soweit sozialisiert, dass auch diese Tiere ein zu Hause fanden. ♦

ANZAHL GEMELDETE TIERHALTUNGEN 2020



GEMELDETE TIERARTEN 2020





Nauda das neugierige Kätzchen geniesst
das Leben bei ihren Besitzern.

Bearbeitete Tierschutzfälle im Jahr 2020

Mit 232 gemeldeten Tierschutzfällen verlief 2020 etwas ruhiger als 2019 mit 264 Fällen. Die Verteilung der Meldungen schwankte im Jahresverlauf stark. Während uns im ersten Halbjahr klar mehr Tierschutzmeldungen als im Vorjahr erreichten, ging die Zahl in der zweiten Jahreshälfte stark zurück. Mit wenigen Ausnahmen wurde allen Mitteilungen unangemeldet vor Ort und im Beisein des Tierhalters nachgegangen. Nach Begutachtung der betreffenden Tierhaltung wurden nötigenfalls Verbesserungswege aufgezeigt. Bestanden offensichtliche Mängel und wurden diese nicht zeitnah von den Tierhaltern behoben, erfolgte eine Weitermeldung an die kantonale Tierschutzfachstelle.

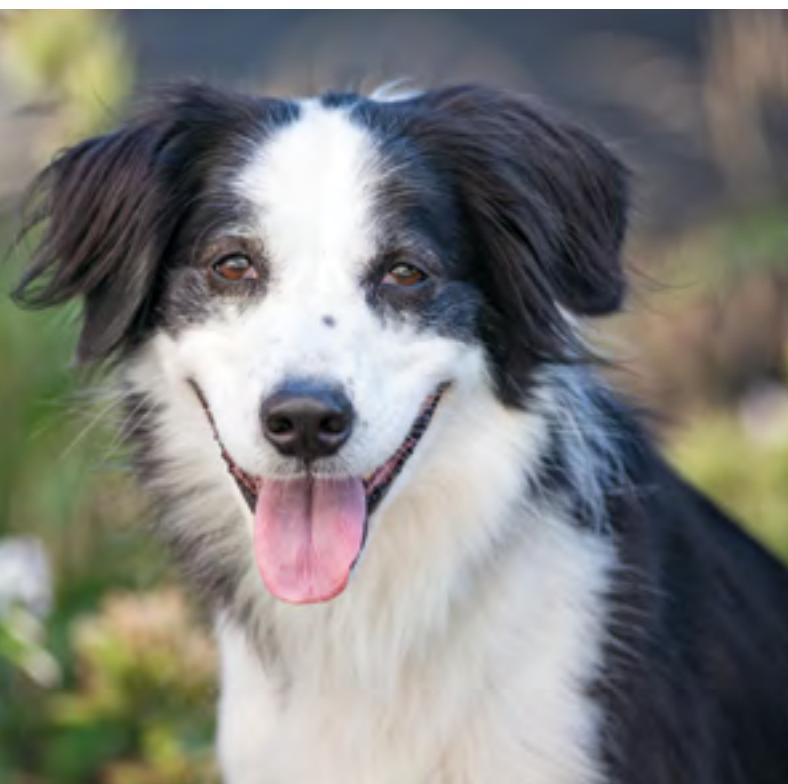


OSTERHASE AUF ABWEGEN

Kurz nach Ostern erhielt der TBB mehrere Anrufe, dass im Garten eines Stadtquartiers ein Kaninchen frei herumlaufe. Die Meldungen von unterschiedlichen Adressen umfassten ein Einzugsgebiet von etwa 10 Hausnummern einer Strasse. Die Kaninchenhalter erklärten die Situation folgendermassen: Das Kind der Familie bekam als Ostergeschenk ein Kaninchenpärchen, welches lediglich aufgrund des ansprechenden Äusseren ausgewählt worden sei. Die Tiere kannten sich jedoch nicht, und erst im neuen Zuhause zeigte es sich, dass das Weibchen ihren (kastrierten) Kaninchenpartner nicht beachtete. Zudem merkte es bald, dass es den Kinderhänden mit einem beherzten Sprung aus dem Gehege entfliehen konnte. Nun sei es seit ein paar Wochen in Freiheit, komme aber zum Fressen heim und konnte anfänglich auch ins Gehege zurückgebracht werden. Für das Kaninchen war das optimal, da die zusammenhängenden Gärten interessant und vielseitig strukturiert waren. Der Partner des Kaninchens fand es allerdings weniger toll, dass er nun alleine im zwar grosszügig eingerichteten Gehege zurückbleiben musste. Die Verkäuferin der Tiere weigerte sich, das freiheitsliebende Tier umzutauschen. Da die Pflege, Gesundheitskontrolle sowie der Schutz vor Feinden zwischenzeitlich unmöglich wurden, hätte ein Belassen der Situation gegen das Tierschutzgesetz verstossen. Es musste rasch eine Lösung gefunden werden. Die Häsin wurde eingefangen und ins Tierheim gebracht. Die Tierhalter fanden ein passenderes Tier für den verlassenen Rammler, und die Ausreisserin konnte im Tierheim bald an neue Halter mit einem besser eingezäunten Aussengehege vermittelt werden.



Igel sind reviertreu, weshalb sie am Fundort wieder ausgewildert werden sollten.



ÜBERFORDERTER HUNDEHALTER

«Ein gehbehinderter Herr, welcher sich nur mit Hilfe von zwei Krücken fortbewegen kann, hat sich ein Junghund einer mittelgrossen Rasse angeschafft. Der Hund zerrt an der Leine und darf nie mit einem anderen Hund Kontakt aufnehmen, da er sonst nicht mehr zu halten ist. Der junge Rüde hat zu wenig Auslauf und der Halter wirkt deutlich überfordert. Auch wird der Junghund entgegen seinen Bedürfnissen niemals von der Leine gelassen.»

Dies der Wortlaut einer Meldung, die sich in allen Punkten als begründet erwies. Es folgten lange Gespräche mit dem Hundehalter, welcher allerdings die eigene Überforderung nicht einsehen wollte und nur bedingt Rat nahm. Ausserdem verfügte er über keinerlei finanzielle Mittel, um den Hund wenigstens tageweise auswärts betreuen zu lassen, damit dieser seinem Spiel und Lauftrieb freien Lauf lassen könnte. Der Hundehalter konnte aber



schliesslich davon überzeugt werden, das Tier über eine entsprechende soziale Organisation an eine Pflegestelle mit einem erfahrenen Hundetrainer zu geben. Das Ziel bestand darin, dem Hund die für ihn wichtige Bewegung sowie Kontakte zu anderen Hunden zu ermöglichen und die verpasste Erziehung und Sozialisierung nachzuholen. In einer zweiten Phase könnte der Hundehalter gegebenenfalls Umgang und Leinenführigkeit trainieren und den Hund mittelfristig wieder allein betreuen. Die Tierschutzbeauftragten stuften die Erfolgsaussichten allerdings als sehr gering ein. Der Fall wird daher weiterverfolgt, um bei Bedarf im Sinne des Tieres agieren zu können. Die beste Lösung für den Hund wäre ein Verzicht und eine angemessene Neuplatzierung. Für den Halter wäre ein kleineres, älteres Tier, dessen Bedürfnissen er trotz Behinderung gerecht werden könnte, empfehlenswert.

MÄUSE: SCHWANZPRÄMIE

Die Bewohnerin einer ländlichen Gemeinde aus dem Oberbaselbiel erkundigte sich beim TBB, ob es in der Schweiz noch immer erlaubt sei, Feldmäuse in Fallen zu töten, um anschliessend bei der Gemeinde die sogenannte «Schwanzprämie» von rund einem Franken zu kassieren. Sie kenne drei bis vier Leute, die das in ihrer Wohngemeinde täten. Die Recherche ergab, dass dies tatsächlich noch immer erlaubt ist, die Schwanzprämie in den meisten Gemeinden aber gestrichen wurde. Die



Aufgabe des Feldmausers übernehmen nun Eulen, Mäusebussarde, Katzen und Füchse. Das Töten von Tieren ist in der Schweiz nicht verboten. Es muss aber fachgerecht, rasch und ohne Qualen für das Tier erfolgen. Die Tierschutzbeauftragten hätten die verwendeten Fallen und das Vorgehen gerne vor Ort überprüft, sodass nur tierschutzkonforme Fangmethoden zum Einsatz kommen. Leider wollte die Melderin aber weder die Namen der Mäusefänger noch den der Gemeinde bekanntgeben.

GÄNSE IN DRAHTKÄFIGEN

Einem Spaziergänger fielen auf einem Gartenareal Gänse in Käfigen auf. Das ganze von diversem Geflügel bewohnte Areal machte auf ihn einen etwas vernachlässigten Eindruck. Einige Hennen rannten halbnackt herum und sahen krank aus. Nach diversen Erkundigungen konnte der Tierhalter eruiert und ein Besichtigungstermin vereinbart

werden. Die Begutachtung der Haltung ergab, dass die Geöffnete Ställe, auch die Unterkunft der Gänse, den gesetzlichen Mindestanforderungen entsprachen und die Haltung als Ganzes konnte als artgerecht und tierschutzkonform bewertet werden. Bei den halbkahlen Hühnern handelte es sich um neu angeschaffte ausgediente Legehennen, die durch eine Tierschutzorganisation übernommen und weitergegeben worden waren. Bei einer späteren Nachkontrolle waren die Federn nachgewachsen, sodass die Hennen genügend Wärmeschutz hatten. Solange in einem Tiergehege keine Gegenstände herumliegen, an denen sich Tiere verletzen können, bedeutet «unaufgeräumt» nicht zwangsläufig schlecht für die Tiere. Im Gegenteil: Ecken mit wild wuchernden Pflanzen erhöhen die Biodiversität, und einzelne Gegenstände bieten den gehaltenen Tieren willkommene Versteckmöglichkeiten. Ein Tiergehege darf aber niemals so zugemüllt sein, dass die Tiere keinen Platz mehr für das Ausleben ihres arttypischen Verhaltens haben.



BETTLER MIT TIERN

Seit dem Sommer erreichten die Beratungsstelle Tierschutz immer wieder Meldungen über Bettler mit Hunden in der Basler Innenstadt mit der Frage, wie dies tierschutzrechtlich einzuordnen sei. Gemäss der aktuellen rechtlichen Situation ist das Betteln mit Tieren nicht grundsätzlich untersagt. Das neue baselstädtische Übertretungsstrafgesetz verbietet nur das bandenmässige Betteln, das allerdings nachgewiesen werden muss. Jeder Fall muss im Grunde einzeln betrachtet werden, was aufgrund der Befugnisse nur von der Polizei oder Mitarbeitenden des Veterinäramtes durchgeführt werden kann. Bei einer Überprüfung müssen die Dokumente der Begleitperson und des Tieres in Ordnung sein, das Tier muss in einem guten Allgemein- und Pflegezustand und darf nicht von der Situation gestresst und somit überfordert sein. In einem Fall hatte ein Bettler ein junges Kaninchen dabei, welches offensichtlich gestresst war. Hier käme die besagte Überforderung zum Tragen. Leider konnte die vom TBB informierte Polizei nicht rechtzeitig vor Ort sein, sodass der Bettler weiterzog, bevor er kontrolliert werden konnte. Nicht nur für Kaninchen, auch Reptilien oder Hundewelpen sind klar überfordert, wenn sie in stark frequentierten Fussgängerzonen zur Schau gestellt werden. Für Hunde muss eine weiche Liegefläche, Wasser und allenfalls Futter vorhanden sein. Tiere ohne dichtes Haarkleid müssen besonders bei kalten Temperaturen entsprechend «eingepackt» sein. Auch Spaziergänge zur

Versäuberung müssen regelmässig gemacht werden. Halten sich Hunde länger als drei Monate in der Stadt auf, wird zudem eine Hundesteuer fällig. Spaziergänge und Aufenthaltsdauer sind schwierig zu kontrollieren. Anlässlich eines Gespräches mit einem unserer Tierschutzbeauftragten versicherte ein Bettler mit zwei Hunden glaubhaft, dass es sich um seine eigenen Tiere handle; diese hätten für ihn den Status von Familienangehörigen. Grundsätzlich erhöht die Anwesenheit von Tieren die Einkünfte der Bettelnden, weshalb zu erwarten ist, dass sich die Situation nicht ändert, solange die Rechtslage unverändert bleibt.

FEDERPICKEN BEI HÜHNERN

Die Melderin dieses Falles sendete der Beratungsstelle Tierschutz Bilder von Rassehühnern mit grossen, kahlen Stellen im Gefieder. Gemäss eigener Recherche beim Geflügelzüchter seien diese durch das Aufsteigen des Hahns entstanden. Weil die Verletzungen aber auch viele Wochen nach dem Entfernen der Hähne nicht ausgeheilt waren, musste die Ursache eine andere sein. In Frage kam gegenseitiges Bepicken der Hühner, sogenanntes «Federpicken», was viele Ursachen haben kann. Da diesem Geflügelzüchter sehr am Wohl seiner Tiere lag, war ihm kein Aufwand zu gross, und er überwachte die Tagesabläufe der Tiere sogar per Video. Dabei stellte er rasch fest, dass sich die Hennen tatsächlich gegenseitig pickten, obwohl die Haltungseinheit auf den ersten Blick gut

strukturiert war und ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten bot. Eine ausführliche Beratung durch die Tierschutzbeauftragten sollte das betroffene Gehege noch artgerechter werden lassen. Der Züchter setzte die Empfehlungen der Tierschutzbeauftragten zeitnah um und erweiterte das Angebot für die Hühner um zusätzliche Rückzugs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Erfreulicherweise ging das Federpicken zurück, und die kahlen Hautstellen verheilten. Dieser Geflügelhalter steckt viel Herzblut in seine Tierhaltung; nur deshalb konnte eine Verbesserung erreicht und die Ursache des Federpickens gefunden und beseitigt werden. Leider werden in solchen Fällen die gepickten Hühner jedoch meistens einfach aus der Gruppe entfernt und geschlachtet. Die eigentliche Ursache, die fehlende artgerechte Beschäftigung der Tiere, wird dabei nicht behoben.

ESEFOHLEN IN DER KÄLTE

Anfangs Oktober erhielten wir eine Meldung bezüglich einer Eselgruppe, die in erhöhter Lage dauerhaft auf einer Weide ohne künstlichen Unterstand gehalten wird. Vor wenigen Tagen sei ein Fohlen geboren, eine zweite Stute sei hochträchtig und die Weide teilweise matschig – dies bei den aktuell herrschenden tiefen Temperaturen im einstelligen Bereich. Bei einem Besuch vor Ort mussten die geschilderten Zustände bestätigt werden. Zudem war die ausschliessliche Futterquelle (frisches Gras) für Tiere, welche ursprünglich in heissen, trockenen und vegetationsarmen Regionen leben, keinesfalls optimal. Zum Glück war der Tierhalter einsichtig und errichtete auf der Weide umgehend einen Kälberiglu als Witterungsschutz. Das Gesetz schreibt einen künstlichen Witterungsschutz nur bei «extremer Witterung» vor. Die schweizerische Gesetzgebung behandelt die aus beinahe polaren Gegenden stammenden Islandponys und die ursprünglich in afrikanischen Wüsten und Halbwüsten lebenden Hausesel gleich – nämlich als «Equiden» – obwohl deren Ansprüche an das Klima vollkommen verschieden sind. In diesem Fall konnten vom TBB zumindest die Minimalbedingungen, die jedoch von idealen artgerechten Verhältnissen weit entfernt sind, eingefordert werden. Immerhin erhielten die Tiere nun auch dauerhaft Zugang zu Heu, was auf jeden Fall besser als ausschliessliche Grasfütterung ist.





KANARIENVOGEL ALLEINE IN WINZIGEM KÄFIG

Ende November fiel einer Hobbyornithologin in der Morgendämmerung der Gesang eines Kanarienvogels, welcher bei Temperaturen nahe des Gefrierpunktes von einem Balkon am Siedlungsrand erklang, auf. Im Rahmen einer unangemeldeten Kontrolle bestätigte sich kurze Zeit später, dass der Vogel einzeln und dauerhaft auf dem Balkon gehalten wurde. Die Grösse des Käfigs entsprach nur knapp einem Viertel der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestmasse, sämtliche nötigen Einrichtungen wie Sand, Vogelbad, federnde Äste unterschiedlicher Dicke und Ausrichtung sowie mindestens ein weiterer Artgenosse fehlten. Eine Rückzugsmöglichkeit in einen mindestens 10 Grad warmen Schutzraum, wie es die Aussenhaltung

von Kanarienvögeln vorschreibt, hatte der einsame Sänger auch nicht. Die Tierhalter wurden von der Tierschutzbeauftragten ausführlich über die umgehend zu behebenen Mängel informiert. Bei einer zeitnahen Nachkontrolle war die Haltung jedoch unverändert; die Tierhalter hatten die Hinweise bezüglich Tierschutzrelevanz offensichtlich nicht ernst genommen. Der Fall wurde daher von den Tierschutzbeauftragten an das kantonale Veterinäramt weitergeleitet. Dieses hat als Vollzugsbehörde – im Gegensatz zum privaten Tierschutz – die Möglichkeit, schnell greifende Massnahmen zur Verbesserung der Tierhaltung gesetzlich einzufordern und gegebenenfalls Tiere aus schlechten Haltungen zu beschlagnahmen. ♦



Wellensittich Brahms – Lilli vermittelt.

Ihr starker (Lebens-)Partner



Be- und Überwachung



Geld- und Werttransport



Schutzdienst



Verkehrsdienst



Kroo Security AG
www.kroo.ch

Basel Hauptsitz
Dammstrasse 30
4142 Münchenstein
T +41 (0)61 272 75 50
F +41 (0)61 332 33 44
info@kroo.ch

Bern
Stöckackerstrasse 79
3018 Bern
T +41 (0)31 992 75 50
F +41 (0)31 992 75 51
bern@kroo.ch

Zürich
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T +41 (0)43 531 75 50
F +41 (0)43 531 75 59
zuerich@kroo.ch

Als Partnerfirma des Tierheims an der Birs, setzten wir auf gründliche Sauberkeit.



Reinigungen

Transporte

Tel: +41 (0)61 691 26 26 info@recovex.ch www.recovex.ch

Recovex AG, Angensteinerstrasse 21, 4052 Basel



Zukunft braucht Herkunft.
Unsere Region hat beides.



Wir sind die zukunftsorientierte Bank der Schweiz.
Unsere Engagements auf blkb.ch/zukunftsorientierung

 **BLKB**
Was morgen zählt

A+B FLACHDACH

Dicht durchdacht. Seit 1924.

Spenglerei und Dachbeläge

Reinach/Binningen/Basel – 061 381 70 00 – abflachdach.ch

Kantonale Meldestelle – ein Leistungsauftrag der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Die Stiftung TBB Schweiz wurde von den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt mit der Führung der kantonalen Meldestellen beauftragt.

Die Bevölkerung der beiden Kantone meldet vermisste und gefundene Tiere jedoch meistens bei der Schweizer Tiermeldezentrale (STMZ), welche sich als grösste Schweizer Tierdatenbank bezeichnet.



Einige Kantone haben der STMZ den Auftrag für die kantonale Meldestelle erteilt. Dahinter verbirgt sich ein Call Center, welches als Organisation ohne öffentliche Zuwendung Spenden sammelt. Spenden, die den Tierheimen, wo die Tiere untergebracht werden und in erster Linie Kosten entstehen, damit entgehen. Obwohl gesetzlich vorgeschrieben ist, dass die Meldestellen der Kantone über gefundene Tiere zu informieren sind, wenden sich viele Finder an die STMZ. In mühsamer Kleinarbeit müssen wir daher die Meldungen bei der STMZ durchgehen und herausfinden, ob eine davon auf ein in der Region vermisstes Tier passt.

TIERBERICHTE:

ALEKS HEIMLICHE ZWEITE LIEBE

Aleks ist ein brauner elfjähriger Mischlingsrüde. Er hat ein gutes Zuhause bei einer liebenswerten älteren Dame, die

sich rührend um ihn kümmert. So wie Aleks seine Halterin liebt, so liebt er auch seine Ausflüge. Immer wieder nutzt er eine sich bietende Gelegenheit, um auf Wanderschaft zu gehen. Es gibt nun mal tolle Gegenden, wo es viel zu sehen und zu erkunden gibt. Gerne verbindet Aleks seine Reisen mit einer spannenden Strassenbahnfahrt. Wenn er an einer Endstation angekommen ist, lässt er sich von der Polizei «finden» und wird mal wieder zu uns ins Tierheim gebracht. Ohne selbst in Not zu sein, geniesst Aleks den Aufenthalt im Hotel für Tiere in Not, und das Frühstück schmeckt ihm bestens. Zufrieden döst er nach dem Essen in seinem Zimmer und beobachtet das emsige Treiben des Tierpflegepersonals. Er weiss, er kann sich auf unsere Mitarbeitenden verlassen – und sein Frauchen hat ihn noch immer abgeholt.

Mittlerweile hat sich die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten bestens eingespielt. Die ältere Dame ist übergücklich,

dass sie Aleks immer wieder im Tierheim abholen kann. Liebevoll tadelt sie den Ausreisser, erliegt doch meistens sehr schnell seinem unvergleichbaren Charme.

EINE GESCHICHTE, DIE DAS LEBEN SCHRIEB

Mr Friday bekam seinen Namen, weil er an einem Freitag gefunden und ins Tierheim gebracht wurde. Der ca. zweijährige schwarze Kater war anfänglich recht scheu und zurückhaltend. Nach und nach öffnete er sich jedoch gegenüber den Tierpflegern und wurde zum echten Schmusekater. Mit anderen Katzen verstand er sich gut, und so waren wir recht zuversichtlich, schnell ein geeignetes Zuhause für ihn zu finden. Er hatte einige Bewerber, doch schien Mr Friday kein Interessent wirklich zu passen, was für uns schlichtwegs ein Rätsel war.

An einem schönen Abend anfangs Mai, so gegen 20 Uhr, erhielt unser Piketdiensthabende einen Anruf. Es war eine verletzte junge graue Katze gefunden worden. Der Mitarbeiter organisierte umgehend den Transport in die Notfallklinik. Die Katze erhielt den Namen «Eight» und kam nach der erfolgreich verlaufenen Operation zu uns ins Tierheim an der Birs. Um Spätfolgen aufgrund der Verletzungen möglichst zu vermeiden, wurde Eight regelmäßig in der hausinternen Tierphysiotherapie behandelt.

Da sie nur wenig jünger als Mr Friday war, kam sie zu ihm ins Zimmer. Sofort kümmerte sich Mr Friday liebevoll um Eight. Er half ihr bei der Fellpflege, lag bei ihr, frass mit ihr und Eight genoss das Zusammensein mit Mr Friday sichtlich. Bald waren die beiden unzertrennlich, weshalb wir für das Paar ein gemeinsames neues Zuhause suchten. Konnte und wollte Mr Friday nicht vermittelt werden, weil er auf seine grosse Liebe «Eight» gewartet hatte? Wer weiss... heute leben «Carlito» und «Sophia» glücklich und zufrieden bei ihrer neuen Familie.

HAUSENTE «LOTTI» IN NOT

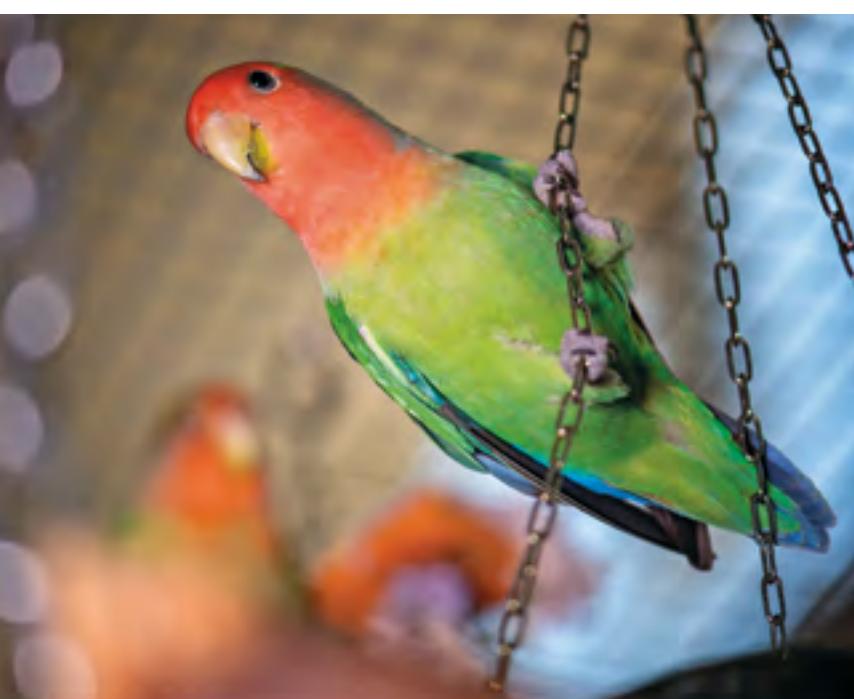
Ein eher aussergewöhnlicher Gast kam im Oktober zu uns ins Tierheim. Aufgrund ihrer Verletzungen lag die Vermutung nahe, dass «Lotti» aus ihrem Zuhause ausgerissen war. Nach fachmännischer Versorgung der Wunden in der Notfallklinik meldete diese die Hausente im Tierheim an der Birs an. Wir fotografierten sie und machten auf der Webseite einen Aufruf.

Nach einer Woche meldeten sich erfreulicherweise die Besitzer, welche nicht damit gerechnet hatten, dass die Hausente den Ausbruch überleben würde. Sie holten «Lotti» ab und brachten sie wieder zu ihren Gschpänli nach Hölstein. ♡

TIERFUNDBÜRO per 31.12.2020					
GEMELDETE TIERE 2020		HUNDE	KATZEN	KLEINTIERE	VÖGEL
zugelaufen		49	396	60	53
entlaufen		41	383	22	25
Erfolgreiche Rückvermittlung an Besitzer	29	74	12	12	127
vom Besitzer selbst gefunden	40	300	12	3	355
Tiere, die beim Finder bleiben durften, da kein Halter gefunden wurde	5	44	38	33	120
Tiere von selbst zurück	2	90	2	0	94
offene Meldungen	9	123	10	14	156
Total betreute Tiere	85	631	74	62	852
Tiere, die im Tierheim abgegeben wurden, sind Bestandteil der Statistik					141
Wildtiere, die im Tierheim abgegeben wurden					144

Anders als geplant

Das vergangene, ganz spezielle Jahr wird wohl so manchem in Erinnerung bleiben. Covid-19 bestimmte das Leben – alle Menschen wie auch unzählige Tiere waren von den einschränkenden Auswirkungen in irgendeiner Form betroffen. Die Folgen für die Wirtschaft waren und sind verheerend, viele verloren ihre Arbeit, Firmen befinden sich am Rande des Untergangs und kämpfen um die Existenz.



Auch das Tierheim an der Birs musste massive Einbussen in Kauf nehmen. Aufgrund behördlicher Massnahmen durften wir Tiere monatelang nur im Notfall in Pension nehmen, keine Tiere vermitteln und mussten das Tierheim für die Bevölkerung schliessen. Auch finanziell bedeutete dies ein herber Rückschlag für die Stiftung TBB Schweiz mit dem Tierheim an der Birs.

Einige, vor allem ältere Tiere kamen ins Tierheim, weil ihre Halter von der Pandemie betroffen waren; sie mussten in ein Pflegeheim eintreten oder waren gar an Corona gestorben. Für diese Tiere ist ein solcher Wechsel einschneidend und sehr schwierig. Zum einen bedeutet es den Verlust des geliebten Menschen, zum andern eine massive Umstellung von der vertrauten Wohnumgebung zum Tierheimalltag. Praktisch alle älteren Tiere vermissen vor allem das Kuscheln mit ihren Menschen und deren Streicheleinheiten. Oft ist die Vermittlung dieser Tiere sehr schwierig, da sie altersbedingte Beschwerden haben. Bei den Katzen waren von den insgesamt 150 Findel- und Verzichtskatzen 19 Tiere älter als 10 Jahre, davon

neun Katzen zwischen 16 und 19 Jahre alt. Auch bei den Hunden widerspiegeln sich dieses Phänomen. Von den rund 70 Findel- und Verzichtshunden waren zehn älter als 10-jährig. Glücklicherweise liess sich für praktisch alle älteren Tiere ein tolles neues Zuhause finden.

Bei den Kleintieren und Vögeln verhielten sich die Zahlen ähnlich wie in den Vorjahren. 2020 kamen 130 Kleintiere ins Tierheim, 50% weniger als im Vorjahr. Mit 102 Findel- und Verzichtsvögeln wurde rund ein Drittel weniger abgegeben als im vorherigen Jahr. Insgesamt wurde bei den Findel- und Verzichtstieren ein Rückgang von 35,5% gegenüber 2019 verzeichnet. Bei den Pensionen musste ein solcher von rund 30% hingenommen werden; mit 40% waren die Hundepensionen am stärksten betroffen.

Vielleicht gerade wegen Corona erlebten wir aber auch wundervolle Geschichten und Momente, wie die der fünf Hundewelpen, die in einem Müllcontainer entsorgt und zu uns gebracht wurden. Dank dem grossartigen Einsatz des Tierpflegeteams konnten alle fünf durchgebracht und grossgezogen werden. Sie haben sich toll entwickelt und bescheren ihren Haltern mit ihrer fröhlichen Art einen willkommenen Ausgleich in dieser schwierigen Zeit. Außerdem konnten alle im Tierheim beherbergten Listenhunde Weihnachten zum ersten Mal seit Jahren in ihrem neuen Zuhause verbringen.

Die Geschäftsleitung verstand es bestens, dieser Zeit auch gute Seiten abzugewinnen. So wurde fleissig an der Innenausstattung des Tierheimes gearbeitet und mit Farbe und Holz viel Wärme eingebracht. Der interaktive Lehrpfad, welcher den Hundebereich im Zwischengeschoss mit dem Katzen- und Kleintierbereich im Untergeschoss verbindet, ist so zum farbenfrohen Hingucker geworden. Ein Highlight für die Hunde im Tierheim war, dass der Hundespazierdienst trotz einschneidender Massnahmen und Schutzkonzept aufrecht erhalten und dadurch auch den Menschen ein bisschen Normalität geboten werden konnte. Ein grosses Dankeschön gebührt den zahlreichen ehrenamtlichen Spaziergängern, welche die Schutzmassnahmen problemlos umsetzten und den Tierheimhunden auch im speziellen 2020 viele unbeschwerliche Momente schenkten. ♦



Der Zwergspitz Tainara ist eine sehr intelligente, temperamentvolle Hündin, die immer wieder nach Beschäftigung und Unterhaltung verlangt.

Tiervermittlungen im 2020

Die Vermittlung der Tiere wurde im Berichtsjahr 2020 durch die einschneidenden Coronamassnahmen während des Lockdowns im März erschwert. Als Dienstleistungsunternehmen mussten wir die Vermittlungsaktivitäten über Wochen einstellen und das Tierheim schliessen. Die Tiere blieben daher viel länger im Tierheim, weshalb der finanzielle Aufwand für ihre Versorgung deutlich höher als in anderen Jahren ausfiel.



Der damit verbundene Arbeitsaufwand war vor allem für die Tierheimadministration enorm hoch. Durch den Lockdown stieg die Nachfrage nach Haustieren deutlich, die Menschen waren vermehrt zu Hause und hatten mehr Zeit. Die Zahl der eingegangenen Bewerbungen überstieg diejenige der zu vermittelnden Tiere bei weitem. Allein für unsere fünf Hundewelpen gingen 140 Bewerbungen ein. Auch für viele andere Tiere erhielten wir deutlich mehr Anfragen als üblich. Die Geduld der Interessenten wurde durch die verordneten Massnahmen teilweise massiv auf die Probe gestellt; nicht alle konnten für die besondere Situation Verständnis aufbringen. Jede Bewerbung musste gesichtet und auf die Eignung geprüft werden. Dabei standen wie immer die Bedürfnisse der einzelnen Tiere im Vordergrund. Absagen wollten begründet werden und stiessen oft auf Unverständnis. Für ein einzelnes Tier kann jedoch letztendlich nur ein Interessent berücksichtigt werden, was immer wieder zu Missmut bei Bewerbern führt.

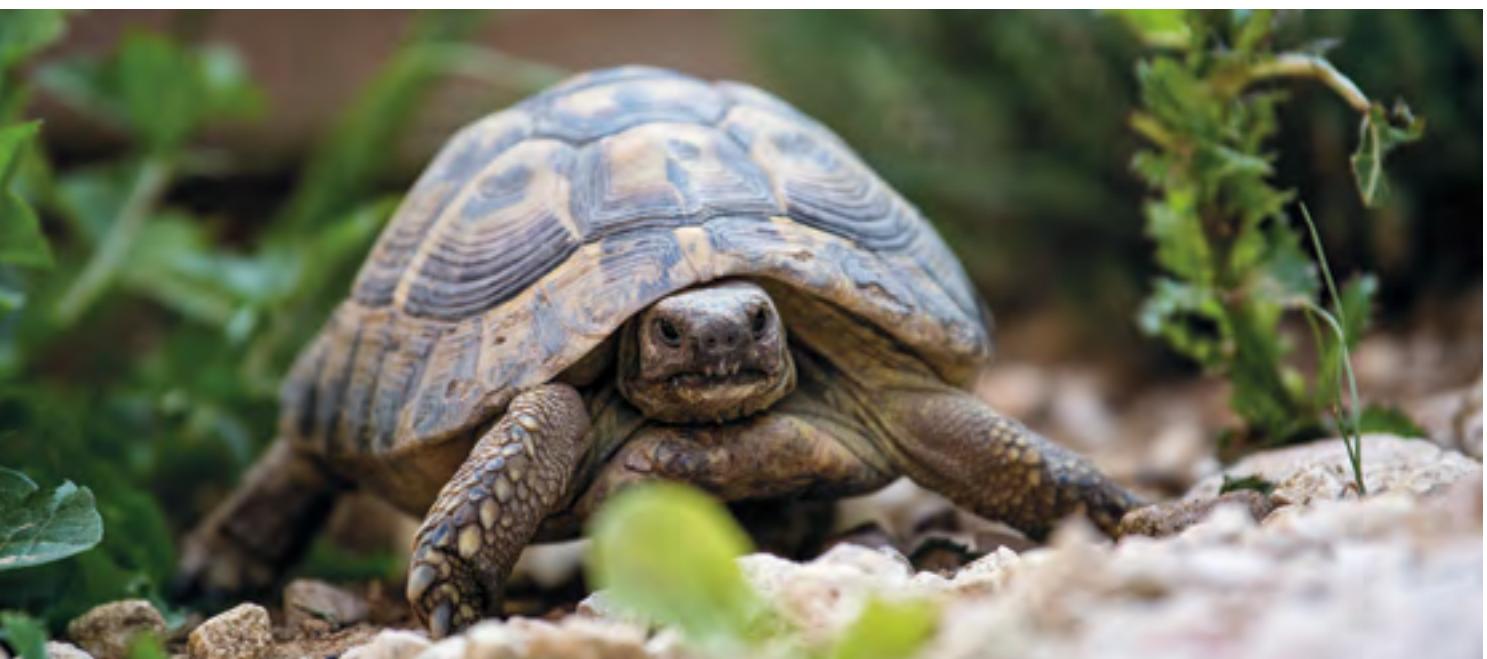
Die Entscheidung liegt letztendlich beim Tier, das den passenden Halter selbst auswählt. Aufgrund der hohen Nachfrage hat praktisch jedes Tier mehrere Interessenten, die alle den gleichen Ablauf erleben. Es ist immer derselbe Tierpfleger, welcher das Erstgespräch führt sowie das Kennenlernen von Interessent und Tier begleitet. Dies findet stets im gleichen Zimmer respektive Auslauf statt, sodass anhand des Verhaltens des Tieres erkannt wird, zu wem es sich am stärksten hingezogen fühlt. Besonders bei den Hunden und Katzen zeigt sich so eine mögliche «Magie», was für die Zusage entscheidend ist.

Anfang 2020 wurde für alle Tiere eine vertraglich festgelegte Probezeit eingeführt. Dies war nötig, weil die Tierhaltungen oft nicht dem Bild entsprachen, welches uns vermittelt wurde. Insbesondere bei der Kleintier- und Vogelhaltung können uns problemlos Bilder aus dem Internet zugestellt werden, welche jedoch nicht der tatsächlichen Haltung entsprechen. Durch Abschluss eines Probezeitvertrages stimmen die Interessenten jetzt den regelmässigen wöchentlichen Berichten sowie möglichen Kontrollbesuchen während der Probezeit zu. Leider waren Besuche nur punktuell während wenigen Wochen möglich, da die Adoptanten aufgrund der Pandemiemaßnahmen bei Besuchen zurückhaltend waren. Die zahlreichen Bewerbungen für ein Tier, Erstellung von Probezeit- und Folgeverträgen, der dadurch massiv erhöhte schriftliche Arbeitsaufwand sowie unzählige telefonische Anfragen und Mails nahmen das Team in der Tierheimadministration stark in Anspruch.

Während der Probezeit eines Tieres wird auf jeden Wochenbericht detailliert eingegangen, und alle Schreiben werden beantwortet. Glücklicherweise bekamen wir sehr viele Sachspendenangebote, die wir stets dankend annehmen. Da viele Menschen besonders im Berichtsjahr unter den strengen, teilweise sozial isolierenden Einschränkungen litten, stieg auch die Anzahl zeitintensiver Telefonanrufe. Die Schliessung des Tierheimes sowie die Auflagen bedeuteten die Einführung der Kurzarbeit. Um die Versorgung der Tiere sicherzustellen, arbeiten die meisten Verwaltungsmitarbeitenden im Homeoffice und sind von Kurzarbeit betroffen. Das galt natürlich auch für die Tierheimadministration. Viele Interessenten sind sich



Die neugierige Amazone wurde vermittelt und
verbringt ihre Zeit viel in der freien Natur.



nicht bewusst, dass unter diesen Umständen nicht jeder Anruf sofort entgegengenommen und die Mailanfragen nicht alle umgehend beantwortet werden können.

Nebst den Pandemiemaßnahmen erschweren auch behördliche Auflagen vor allem die Vermittlung von Hunden. Wird ein behördlich beschlagnahmtes Tier zur Vermittlung frei gegeben, darf es weder auf der Webseite aufgeschaltet noch im Telebasel in der Sendung «Plätzli gsuecht» gezeigt werden. Bei den Hunden fehlt gewöhnlich der Heimtierpass respektive der Herkunftsachweis, was eine Vermittlung vor allem bei Listenhunden drastisch erschwert. Listenhunde müssen daher immer wieder 18 Monate im Tierheim leben, damit diese Zeit als Herkunftsachweis angerechnet wird. Leider kommt es häufig vor, dass Halter beschlagnahmter Tiere Rekurs gegen den behördlichen Entscheid einlegen, sodass der Fall bei der nächsten Instanz vorgebracht werden muss. Vom ersten angefochtenen Entscheid bis zur Behandlung durch das Bundesgericht können daher durchaus drei Jahre vergehen. Wird das Tier dann endlich zur Vermittlung freigegeben, darf jedoch weder auf der Webseite publiziert noch

im Telebasel gezeigt werden, kann es eigentlich nur noch durch einen Besucher zufällig «entdeckt» werden, was aufgrund der coronabedingten Tierheimschließung praktisch ausgeschlossen ist. So verlängert sich die Aufenthaltsdauer im Tierheim für den einen oder anderen Hund manchmal um mehrere Monate; für junge Hunde ist dies besonders schwierig.

Da die Behörden im Weiteren einige Reklamationen von enttäuschten Interessenten erhielten, mussten wir die Publizierung von Tieren auf unserer Webseite mit der Sendung «Plätzli gsuecht» koordinieren. Die Dreharbeiten für diese Sendung finden gewöhnlich zwei bis drei Wochen vor der Ausstrahlung statt; der Tierheimaufenthalt verlängert sich damit für die Tiere zusätzlich. Diese Koordination trägt ebenfalls dazu bei, dass auf der Webseite jeweils nur wenige Tiere aufgeschaltet sind, was wiederum zu deutlich mehr Bewerbungen für ein Tier führt. Ein Kreislauf, der oft auf Unverständnis bei der Bevölkerung stösst, zumal die Nachfrage nach Tieren aus dem Tierheim ungebrochen gross ist. ♦



Zwergspitz Hero, heute Gismo lebt glücklich in ländlicher Umgebung.

Warum Fellpflege so wichtig ist

Die korrekte Fellpflege eines Hundes ist äusserst wichtig. Dies nicht nur, um das Fell vor Verfilzungen und Knoten zu befreien, sondern auch zur Erhaltung seiner Gesundheit. Das Fell kann ihn nur vor Hitze und Kälte schützen, wenn es frei von Knoten und Filz ist.

Noch vor 30 Jahren, als der Hund in der Schweiz noch nicht so populär war und es nur wenige Rassen gab, waren auch Hundefriseure rar. Erkenntnisse bezüglich Hundefell und -haut waren kaum vorhanden. Es wurde einfach geschert, und nach der Behandlung sahen alle Hunde gleich ferkelähnlich aus.

Heute ist das Wissen rund um die Bedeutung von Hundehaut und Fell sowie die Bedürfnisse der einzelnen Rassen viel umfangreicher. Mittlerweile sind über fünfhundert Rassen mit unterschiedlichen Fellstrukturen bekannt, welche individuelle Pflege benötigen, was entsprechende Kenntnisse über die jeweilige Rasse voraussetzt. Pflegt man das Fell seines Hundes richtig, bleibt er gesund und fühlt sich in seiner Haut und seinem Fell wohl.

Je nach Rasse und Alter durchlebt fast jeder Hund zweimal jährlich während sechs bis acht Wochen den Fellwechsel. Die Veränderungen des Tageslichts sowie sinkende Temperaturen suggerieren dem Hund, dass es Zeit für ein wärmeres bzw. kälteres Fellkleid wird. Auch ausgeschüttete Hormone, wie vor der Läufigkeit oder bei kastrierten Hunden, verstärken den Haarausfall bei einem Hund. Ausser dem Bürsten und Baden gehören zur Hundefellpflege noch weitere wichtige Massnahmen. Manche Rassen muss man regelmässig scheren oder trimmen, um störenden und gar krankmachenden Verfilzungen vorzubeugen.

Falsche Fellpflege kann die Struktur des Fells schädigen. Die Folgen können vermehrte Unterwolle, eine komplett Veränderung des Fells und der Verlust notwendiger und schützender Fellschichten sein. Nicht jedes Hundefell darf einfach abgeschoren werden. Es schützt den Hund vor Wind, Wetter, Sonne, Parasiten und anderen Umwelteinflüssen. Durch falsche Pflege können verschiedene Krankheiten wie Haarausfall, Dermatitis oder dauerhalte Schädigung des Deckhaares ausgelöst werden.

DERMATITIS/HAUTENTZÜNDUNG BEIM HUND

Die atopische Dermatitis ist eine der häufigsten Hauterkrankungen mit meist chronischem Verlauf. Das erste und wichtigste Symptom einer allergischen Hauterkrankung bei Hunden ist chronischer Juckreiz. Typischerweise kratzen und scheuern sich betroffene Hunde im Gesicht, vor allem

rund um Lefzen und Augen sowie an den Ohren. Auch die Pfoten, Vorderseiten der Beine, Achselhöhlen und Leistenregion sowie der Analbereich jucken und werden geleckt oder beknabbert. Viele Hunde bearbeiten die juckenden Stellen bis aufs Blut, manche verstümmeln sich regelrecht selbst (Automutilation).

Viele von atopischer Dermatitis betroffene Hunde leiden gleichzeitig an einer chronischen Ohrentzündung (Otitis externa). Die Folge der juckenden, entzündeten Haut ist häufig eine Hautinfektion mit Bakterien (Staphylokokken) und/oder Hefen (Malassezien), welche die Entzündung noch verstärkt.

Auslöser oder begünstigende Faktoren können falsche Ernährung, Stress, ungenügende Fellpflege sowie langes, dichtes Fell sein.

HOT SPOT/OBERFLÄCHLICHE ENTZÜNDUNG DER HUNDEHAUT

Ein Hot Spot («heisser Punkt») ist eine oberflächliche Entzündung der Haut eines Hundes. Die juckenden, hochroten, meist runden Hautstellen sondern ein übel riechendes Wundsekret ab, weshalb man die Erkrankung auch als «akute nässende Dermatitis» bezeichnet. Verschmutztes und verfilztes Fell aufgrund mangelhafter oder falscher Pflege kann den Juckreiz auslösen, warmes und feuchtes Wetter fördern zudem die Entstehung von Hot Spots.

Zusammengefasst: Verfilzungen verhindern die Luftzufuhr zur Haut und können schwerwiegende Folgen wie Hautinfektionen, schmerzhafte und juckende Ekzeme oder gar Pilzinfektionen haben. Ausserdem fühlen sich sogenannte Ektoparasiten wie Flöhe, Zecken und Milben in Verfilzungen besonders wohl. Aber auch ein gesunder Hund mit einem gepflegten Fell kann sich mit solch lästigen Mitbewohnern infizieren. Wenn das Hundefell jedoch regelmässig gebürstet oder gekämmt wird, werden die Schädlinge in der Regel schnell entdeckt und können rasch eliminiert werden.

In unserem Tierpflegesalon sorgt die erfahrene Tierpflegefachkraft dafür, dass Ihr Vierbeiner gesund bleibt und sich rundum wohl fühlt. ♦



Flo 13 Jahre alt hat viel Unterwolle und lässt sich diese regelmässig entfernen.



baselconnect

Ein
Brückenschlag
zwischen
Einheimischen
und Expats



*Bridging
connections
between
locals and
expats*

BaselConnect
www.baselconnect.ch
info@baselconnect.ch

RADIO BASILISK - SYYT 1983 DR MUSIKSÄNDER FÜR BASEL

E GUETS PLÄTZLI
FÜR D'HITS

BASILISK
DO HÖRE SIE'S

Die GGG macht Basel besser.

Wir stehen ein für
Chancengerechtigkeit,
Menschenwürde
und kulturelle Vielfalt.

Werden auch
Sie Mitglied –
für nur CHF 30
pro Jahr.



GGG Basel

Bild: GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge

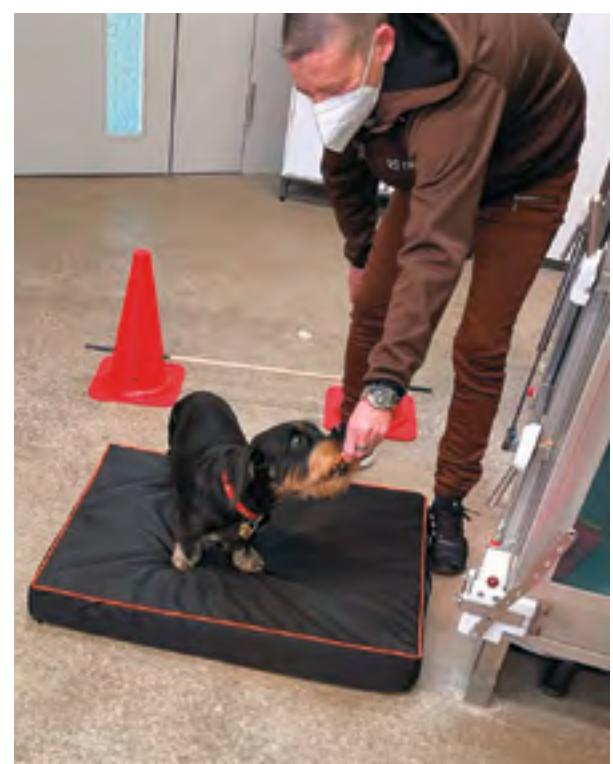
Mehr für Basel.



Die Region Basel ist unsere Heimat und unsere Zukunft. Eine lebendige, lebenswerte Region und eine gesunde Wirtschaft sind uns Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dafür setzen wir uns ein. Tag für Tag.

Die Kunst des Spürens

Tierphysiotherapeuten brauchen viel Einfühlungsvermögen. Ihre Hände ertasten, was Muskulatur, Faszien und Gelenke über den Bewegungsapparat des tierischen Patienten erzählen, die übrigen Sinne konzentrieren sich auf dessen Reaktionen. Eine gute Ausbildung, langjährige Erfahrung, Fleiss, Wissensdurst und vor allem ihre Liebe zu den Tieren ermöglichen unserer Therapeutin die Behandlungserfolge.



2020 bleibt unvergessen. Auch wenn dieses viel Leid gebracht hat, durften wir auch immer wieder Schönes erleben. Ob bei Nachsorge nach Operationen, Verletzungen, Abnutzungerscheinungen, Überlastung, zuchtbedingten Problematiken, Muskelschmerzen oder Gelenkproblemen – dank Physiotherapie und schwierigen Zeiten zum Trotz konnte auch im vergangenen Jahr vielen Hunden und Katzen geholfen werden. Nebst Schmerzlinderung wurde eine bessere Mobilität erreicht und einigen Tieren nach Lähmungerscheinungen sogar wieder das Laufen beigebracht.

Wie zum Beispiel bei Garett, einem charakterstarken Dackelrude, der seiner Rasse alle Ehre macht, selbständig, stur, jedoch lieb ist – weiss, was er will oder eben nicht will. Er wurde dreimal an einem Discusprolaps (Bandscheibenfall) operiert und uns nach der dritten Operation vorgestellt. Garett konnte nicht laufen, seine Blase nicht selbständig leeren, und sein Kotabsatz war völlig unkontrolliert.

Die Blase musste regelmässig manuell entleert werden. In beiden Hinterbeinen konnten wir jedoch eine tiefe Sensibilität ausmachen, sodass mit regelmässiger Physiotherapie und viel Geduld die Chance auf Besserung bestand. Zu Beginn der Therapie standen intensive Massagen mit Schwerpunkt auf Anregung der Nervenbahnen und Muskulatur, passive Bewegungen und Kräftigung der Hinterbeine im Vordergrund. Nach einigen Behandlungen folgte die Hydrotherapie auf dem Unterwasserlaufband kombiniert mit Bewegungstherapie. Garets starker Wille und seine erstaunliche Geduld haben sich bezahlt gemacht. Der Dackelrude kann wieder laufen, zudem funktionieren Blase und Darm erneut einwandfrei. Er hat noch eine leichte Ataxie (Bewegungsstörung), aber wir sind zuversichtlich, dass wir auch diese noch in den Griff bekommen.

Ein weiteres Beispiel für die Wirkung der Kunst des Spürens ist Jester, ein am 9. Mai 2004 geborener Border Collie Rude, der uns im April 2020 gebracht wurde. Er zeigte



einen Gleichgewichtsverlust, eine sehr schwache Hinterhand und war ab und zu inkontinent. Seine Hinterbeinmuskulatur war sehr schwach und weich. Jester war immer ein aktiver Hund, besuchte regelmässig den Hundesport, begleitete seine Besitzerin überallhin und war trotz der Einschränkungen stets aufgestellt und lebenslustig. Er litt jedoch an einer Altersschwäche, die absolut normal war. Ziele der Therapie waren eine Verbesserung der Mobilität, Kräftigung der Hinterbeine und eine Stabilität, die das Gleichgewicht ermöglicht. Zu Beginn wurden Muskulatur und Nervenbahnen der Hinterbeine angeregt. Ausserdem strebte man eine Lockerung der Körpermuskulatur sowie Kräftigung durch die Therapie im Unterwasserlaufband an. Anfänglich konnte Jester lediglich acht Minuten auf dem Unterwasserlaufband gehen und kippte hin und wieder zur Seite. Von Woche zu Woche steigerte sich der Rüde aber und schaffte es bis zu 25 Minuten. Seine Spaziergänge wurden länger, das Gleichgewicht wurde stabiler. Während der ganzen Zeit war

Jester motiviert, aufgestellt und zeigte grosse Lebensfreude. Knapp ein Jahr später trat er seine letzte Reise an. Die Hoffnung, dass er seinen siebzehnten Geburtstag erleben könnte, erfüllte sich leider nicht. Jester hatte ein sorgloses, glückliches und langes Hundeleben – er schenkte viel Freude und Liebe, die zahlreichen schönen Erinnerungen an ihn bleiben für immer. 🐾

Jugendtierschutz-Club PetKids

Tierische Erlebnisse – trotz allem!

Trotz Einschränkungen und Unsicherheiten konnte das PetKids-Team zwei Drittel der geplanten PetKids-Aktivitäten durchführen und sogar Neues ausprobieren! Zum Beispiel petkids@home sowie eine Abendexkursion, auf der das Zuhause von Fuchs und Eule unter die Lupe genommen wurde.

Der Jugendtierschutz-Club PetKids musste im 2020 zum Glück nur während zwei Monaten auf Kinderaktivitäten vor Ort verzichten. Im April und Mai erfreuten sich die jungen TierschützerInnen an «petkids@home», einem zu Beginn des Lockdowns spontan ins Leben gerufenen Programm. Die Idee dahinter war, den PetKids wöchentliche Tierschutzinputs per Mail zu vermitteln. Mit den vielen Vorschlägen für Tier- und Naturerlebnisse im und ums Haus sowie kreativen Bastelanleitungen konnte so die Zeit zuhause bestens genutzt werden.

Dank strengem Schutzkonzept fanden bereits ab Mitte Juni wieder Kindernachmitte statt. Präzise ausgedrückt: Kindernachmitte und **Kinderabende!** Obwohl das traditionelle Schlafen im Stroh 2020 nicht durchgeführt werden konnte, waren die PetKids gleich zwei Mal nachts unterwegs: Im Juni übernachteten einige im Tierheim, und im September wagten sich die PetKids in den abendlichen Wald, um die Spuren der Schleiereule unter die Lupe zu nehmen.

NACHTAKTIVE PETKIDS UND NACHTAKTIVE WALDTIERE

«Unter die Lupe nehmen» ist in diesem Fall wörtlich gemeint. Wer weiß, wo die Schleiereule wohnt, weiß auch, was sie gerne frisst. Die nachtaktive Jägerin würgt die unverdaulichen Überreste ihrer Beute heraus und spuckt sie direkt vor ihren Nistkasten. Ein aufregender Ort für junge NaturfreundInnen! Im sogenannten «Gewöll» finden sich die Skelette der Beutetiere der Eule – mit der Lupe lassen sich sogar Mäusezähne ausmachen!

Die erste PetKids-Abendexkursion startete noch bei Tageslicht, damit ein grosser Fuchsbau und die Spuren der Schleiereule gefunden werden konnten. Nach dem Ein dunkeln (und einem grossen Topf Tomatenspaghetti vom Feuer) pirschten die PetKids durch den Wald, um Fuchs und Eule in Aktion zu erleben. Wer schon einmal nachts im Wald war weiß: Das braucht ganz schön viel Mut! Besonders die jüngeren PetKids, die auf dieser Exkursion zum ersten Mal durch den dunklen Wald schlischen, vergassen über die vielen unbekannten Geräusche fast, nach Tieren Ausschau zu halten. Zum Glück hat Simona vom PetKids-Team ein gutes Auge für Vögel und entdeckte die



Schleiereule gerade noch, bevor sie lautlos über die Baumwipfel davonflog.

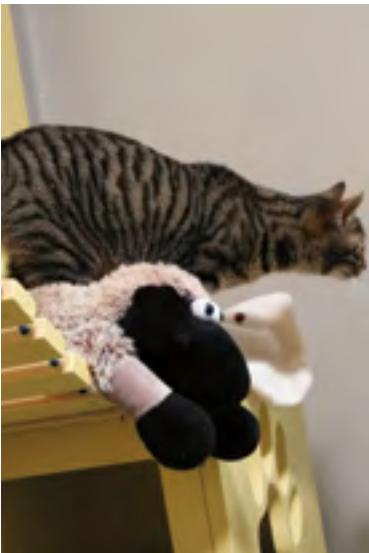
HUNDE, KATZEN, LAMAS

Nebst nächtlichen Abenteuern fanden auch traditionelle PetKids-Aktivitäten statt: Besuche in den Katzenzimmern, Nachmitte zur Körpersprache der Hunde und sogar das beliebte Lamatrekking!

Wie schön, dass unter diesen belastenden Umständen doch auch unbeschwerliche Kinderaktivitäten möglich waren. Nachmitte und Abende, an denen nicht Massnahmen und Einschränkungen im Zentrum standen, sondern Kinder, Tiere und Abenteuer! Das PetKids-Team freut sich auf ein weiteres Jahr mit vielen tierischen Highlights – trotz allem. ■



Im Zentrum stehen die gemeinsamen
Erlebnisse mit den Tieren.





Kindergeburtstage – Eine willkommene Abwechslung

Obwohl während drei Monaten keine Kinderprogramme stattfinden konnten, nahmen auch im Ausnahmejahr 2020 mehr als 400 Kinder an Kindergeburtstagen im Tierheim an der Birs teil.



Kinder und Eltern freuten sich sehr über die Abwechslung, was für die TBB-MitarbeiterInnen gut spürbar war. Wie schön, sich mit Hunden und Katzen zu beschäftigen, die sich weder vor einer Ansteckung fürchten, noch Abstand einhalten müssen!

Bevor sie in ein neues Zuhause zogen, begeisterten insbesondere die beiden weissen Zwergspitze Lady und Fiocco die Kinder und wurden fast wöchentlich von Kindergruppen besucht. Die beiden frechen, flauschigen Vierbeiner überzeugten auch eher ängstliche Kinder davon, dass nicht alle Hunde zum Fürchten sind.

Im März, April und Mai konnten keine Geburtstagsfeste stattfinden, vor- und nachher besuchten aber rund 60 Kinder das Tierheim an der Birs und feierten ihren Tag mit FreundInnen und natürlich vielen Tieren. Mehr als 400 Kinder nahmen insgesamt an den Kindergeburtstagen teil. Manche von ihnen wurden nach diesem Erlebnis Mitglied der Jugendtierschutzgruppe PetKids und sind nun regelmässig im Tierheim an der Birs anzutreffen – uns freuts! ♡

Wie feiert man Geburtstag während der Pandemie? Darüber zerbrachen sich im 2020 vermutlich viele Eltern den Kopf, passt doch ein ausgelassenes Kinderfest schlecht zu den Risiken und Sorgen der Coronazeit. Ein Kindergeburtstag ist jedoch, besonders für die Kleinen, stets ein ganz spezielles Ereignis – unter diesen schwierigen Umständen eine erst recht willkommene Abwechslung und ein Stück Normalität.

Dank strengem Sicherheitskonzept konnte im Tierheim an der Birs ein guter Kompromiss gefunden werden. Um Gäste und MitarbeiterInnen zu schützen wurden die Massnahmen zwar sorgfältig umgesetzt, innerhalb des gegebenen Rahmens konnten die Kinder aber dennoch ausgelassen feiern wie im Jahr zuvor.



Die Agaporniden Mambo und Lima
«die Unzertrennlichen» sind bei den
neuen Besitzern sehr glücklich.

igel&schutz 2020

Die Bezeichnung «igel&schutz» ist selbsterklärend – das Wildtier Igel soll geschützt werden. Doch was alles beinhaltet dieser Schutz? Igel benötigen einen naturnahen Lebensraum, welcher genügend Nahrung sowie Versteck- und Nestplätze bietet und wo sie sich fortpflanzen können. Dieser Lebensraum ist im besten Fall reich gegliedert, besteht aus dichten, heimischen Wildsträucherhecken, Blumenwiesen, natürlichem Wildwuchs sowie flachen Wasserstellen.



Gefahrenquellen und Hindernisse wie Kellertreppen, Schächte, Mähgeräte oder andere Gartenwerkzeuge, Teiche und Schwimmbecken ohne Ausstiegshilfen, Beeren- und Rebennetze, in denen sie sich verfangen können, müssen vermieden oder entschärft werden. Ebenso ist darauf zu achten, dass sich dem Igel keine unüberwindbaren Barrieren in den Weg stellen und so den Zugang in andere Gärten versperren. Und nicht zu vergessen: Ein gesunder Igel kann sich durch Einkugeln gegen natürliche Feinde wie Fuchs, Dachs und Marder wehren, bei einem Auto hat er jedoch keine Chance! Indem sein Lebensraum nicht noch mehr zerstört und seine Nahrungstiere mittels landwirtschaftlicher Monokulturen und Agrargiften nicht vernichtet werden, kann der Mensch erheblich zum Schutz der Igel beitragen.

DIE STIFTUNG TBB SCHWEIZ SETZT SICH FÜR DIE IGEL EIN

Die TBB-Mitarbeitenden pflegen kranke und verletzte Igel fachgerecht auf der Igelstation des Tierheims an der Birs

und bieten der Bevölkerung auch bei Fragen rund um Igel eine professionelle Beratung. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 113 Igel zur Pflege auf unsere Igelstation gebracht. Dem Aktivitätszyklus entsprechend, trafen die Tiere im Verlauf des Jahres in unterschiedlicher Anzahl bei uns ein.

In unseren Breitengraden hält der Westliche Braunbrustigel von November bis März Winterschlaf. Dabei sollten adulte Tiere über ein Kilo und Jungtiere vom Sommer mindestens 500 Gramm wiegen.

In den Monaten Dezember bis März wurden nur wenige Igel gefunden. Es handelte sich um Jungigel, die frühzeitig aus dem Winterschlaf erwachten oder deren Winterquartier zerstört wurde und sie deshalb auf Futtersuche waren. Von Mai bis Juli gelangten dann die ersten Jungtiere des Jahres zu uns. Einerseits waren es kleine Tiere mit wenig Gewicht und vielen Parasiten, andererseits verlassene Igelbabys, deren Mütter mit grosser Wahrscheinlichkeit verunglückt waren und die daher mit Ersatzmilch

aufgepäppelt werden mussten. Der abgabereichste Monat war der Oktober mit 27 Tieren. Dies erstaunt nicht, weil dies die Jahreszeit der verstärkten Futtersuche vor dem Winterschlaf ist und es deshalb auch zu mehr Begegnungen mit den Menschen kommt. In den Herbstmonaten waren es ebenfalls mehrheitlich untergewichtige Tiere, welche in der Igelstation auf ihr Überwinterungsgewicht aufgefüttert wurden. Leider gab es nicht für alle ein Happy End. Viele Tiere kamen in einem extrem schlechten Zustand zu uns, starben gleichentags oder mussten durch den Tierarzt von ihrem Leiden erlöst werden.

GESUND GEPFLEGTE IGEL WERDEN AUSGEWILDERT

Spät im Jahr abgegebene Igel sind in der Auswilderung etwas anspruchsvoller als solche, die im Sommer gefundenen werden. Igel, die nicht am Fundort ausgewildert werden können, darf man nicht in einem unbekannten Terrain sich selbst überlassen. Sie kennen die geeigneten Winterschlafplätze und Wasserstellen nicht, zudem könnte es zu Revierstreitigkeiten mit den ortsansässigen Artgenossen kommen. Deshalb werden solche Igel in einem Gehege während 5 bis 10 Tagen weiter gefüttert und getränkt. Wenn ein Igel trotz tiefer Temperaturen und Schnee nicht schlafen will, kann dies auch durch Futterentzug erzwungen werden. Das Gehege mit gut gepolstertem Igelhaus bleibt über den Winter verschlossen. Der Zustand des Igels wird regelmässig kontrolliert, indem beispielsweise ein Papierstreifen vor das Türlein geklebt wird. Ist dieser zerrissen, war der Igel unterwegs. Falls das Tier mehrere Nächte in Folge aktiv ist, müssen Wasser und Futter gegeben werden, bis er wieder einschläft. Anfangs März kann das Gehege geöffnet werden, sodass der Igel selbst entscheiden kann, wann er wieder aktiv werden und das neue Gebiet erkunden will.

Mitte November und anfangs Dezember konnten wir jeweils fünf diesjährige Tiere in unsere Auswilderungsgehege nach Häfelfingen auf den Hof Horn bringen. Trittsiegel im Schnee zeigten, dass im Gebiet um die Station noch der eine oder andere Igel aktiv war. Die im November ausgewilderten Tiere schliefen anfangs Dezember bereits. Jene, die im Dezember in die Kälte gebracht wurden, begaben sich nach ein bis vier Tagen in den Winterschlaf,



wo sie in den mit Stroh und Laub ausgepolsterten Holzställen den Restwinter verschlafen.

Adulte Igel, welche in ihr angestammtes Revier zurückgebracht werden können, finden auch ohne menschliches Zutun ihr gewohntes Winterquartier wieder und brauchen keine weitere Hilfe. Bemerkenswert ist der hervorragende Orientierungssinn, den Igel in ihrem Streifgebiet zeigen. Im Laufe ihres Lebens erstellen Igel im Gehirn eine Art Landkarte, auf der Hindernisse sowie mögliche Durchschlüpfe, Tagesverstecke und gute Futterstellen verzeichnet sind. Wenn immer möglich, sollten Igel daher in ihrem angestammten Revier ausgewildert werden – egal, ob in der Stadt oder in ländlicher Umgebung. ♦

Fundraising

Treue und Engagement in ungeraden Zeiten

Aufgrund der Zahl 2020 hätte man annehmen können, dass ein rundes Jahr bevorsteht. Mittlerweile sind wir aber eines Besseren belehrt worden. Der inzwischen zum Unwort verkommene Begriff «Corona» bedeutet unter anderem auch Kreis, Kranz oder Krone. Corona hat dem Jahr 2020 also die Krone aufgesetzt.

Das unrühmlich gekrönte Ausnahmejahr führte beim TBB unter anderem zu Homeoffice, Kurzarbeit, Spendenrückgang und etlichen abgesagten oder verschobenen Anlässen. Durch die herausfordernde Situation stellten sich auch im Bereich Fundraising und Kommunikation die Fragen, was angesichts der Umstände angemessen ist und welche neuen Wege gegangen werden können – im Kreis drehen wollten wir uns nicht.

Unter dem Motto «Unsere Haustiere: Felsen in der Brandung» wurden Lockdownerfahrungen von Menschen mit ihrem Haustier, welches sie vom Tierheim an der Birs adoptiert hatten, veröffentlicht. Die Geschichten vermittelten ein bisschen Normalität in Zeiten des Ausnahmezustands.

Mit einer Telefonaktion suchten wir den Kontakt zu hunderten von Personen, welche seit mehr als 25 Jahren Mitglied des TBB sind. Wir nutzten die Gelegenheit, um persönlich und von Herzen «danke» zu sagen. Es ist keine Selbstverständlichkeit, über so lange Zeit von so vielen Menschen unterstützt zu werden.

Traditionellerweise organisiert der TBB zum Welttierschutztag jedes Jahr eine spezielle Aktion. Aufgrund der allgemeinen Lage musste auch das ohne grosse Menschenansammlung möglich sein. Wir entschieden uns deshalb für einen Online-Fotowettbewerb, der ein voller Erfolg wurde: 250 Bilder von Katzen, Hunden, Kleintieren und Vögeln wurden hochgeladen. Die drei Fotos mit den meisten erhaltenen Stimmen bescherten ihren Fotograf*innen attraktive Preise.

Auch im Jahr der Massnahmen und Masken wollten wir nicht ganz auf Bräuche verzichten. Kurz vor dem ersten Advent führten wir einen kleinen Weihnachtsanlass durch. Gönner, Mitglieder und Paten konnten ihre im Vorfeld bestellten Adventskränze (ital.: corona dell'avvento ...) und Weihnachtsgestecke abholen. Diese wurden von unserem Team und Freiwilligen mit viel Herzblut selbst hergestellt.

Wir freuten uns sehr, dass uns viele ehrenamtlich Helfende auch in diesem nicht einfachen 2020 die Treue hielten

und sich mit uns für die Tiere in Not einsetzen. Ganz nach unserem Leitsatz «Menschen im Einsatz für Tiere». Das freiwillige Engagement stellt eine grosse Entlastung für das Team des TBB sowie eine wichtige Reduktion der Betriebskosten dar. Als kleines Zeichen der Wertschätzung erhielten die Helferinnen und Helfer eine TBB-Schokolade.

Ein grosses Dankeschön geht auch an alle Spenderinnen und Spender, Gönnerinnen und Gönner, Patinnen und Paten, Mitglieder, Firmen und Stiftungen, deren finanzielle und materielle Beiträge unsere Arbeit ermöglichen. Es ist eine Freude, mit all diesen motivierten Unterstützenden wirken zu dürfen.

Das Jahr hatte aber auch seine guten und runden Seiten. Wir besannen uns noch mehr als sonst auf den Kern unserer Arbeit – die Tiere und deren Verbindung zu den Menschen. Tiere sind der Grund unseres Einsatzes und geben vielen Menschen Halt. Besonders in aussergewöhnlichen Phasen wie im Jahr 2020. Auch wenn sich der Kreis hiermit schliesst bleibt zu hoffen, dass 2021 auf positivere Art und Weise aus der Reihe tanzt... ─

DURCHGEFÜHRTE ANLÄSSE BEIM TBB IM JAHR 2020

- 63** Kindergeburtstage
- 20** PetKids-Anlässe
- 15** Hunde-Spezialanlässe
- 3** Firmen-Arbeitseinsätze
- 18** Führungen
- 3** Grossanlässe





Bisch e Gniesser
goosch zem Schiesser.
Siessi Lideschaft
sit hundertfufzig Joor!



CONFISERIE SCHIESSEER • Marktplatz 19, CH-4051 Basel
confiserie-schiesser.ch
Mo bis Fr: 8 bis 18.30 Uhr • Sa: 8 bis 18 Uhr • So: 10 bis 18 Uhr



neugierig?



IHRE BERATER FÜR ALLE FÄLLE

STREICHER & BROTSCHIN
Treuhand AG

STREICHER & BROTSCHIN
Revision AG

Steuerprobleme, Buchhaltungs- und Abschlussfragen
Nachfolgeplanung, vertrags- und versicherungsrechtliche Fragen?

Wir sind Ihre mitdenkenden Gesprächspartner.

Gartenstrasse 101, 4052 Basel
T +41 (0)61 272 50 30
zentro@sbtbs.ch www.sbtbs.ch



Der perfekte Trinkgenuss

HYGIENISCH UND FRISCH

BWT AQA DRINK 3

Ein Trinkwasser für **mehr Geschmack**,
mehr Vitalität und **mehr Genuss**.

BWT Wasserspender erfüllen mit ihren
einzigartigen, anwenderfreundlichen
Eigenschaften jede Anforderung und
jeden Wunsch.



bwt.com

Erbschaften und Legate

Mit dem letzten Willen weiterwirken



Die eigene Vergänglichkeit ist ein schwer fassbares Thema. Vielleicht versäumen es deshalb viele Menschen, ein Testament zu verfassen. Ein Testament bietet jedoch die Chance, eine letzte, fortdauernde Geste der Wertschätzung oder des Dankes zu hinterlassen. Ihr Testament gibt Ihnen die Möglichkeit, ein Zeichen für Menschen und Werte zu setzen, die Ihnen besonders am Herzen liegen. Aber auch die Unterstützung einer Ihnen vertrauten Organisation, die sich dafür einsetzt, etwas Gutes zu tun.

Nur dank Ihrer Hilfe ist dieser Einsatz von Menschen für Tiere in Not gewährleistet. Geben Sie Tieren ohne Hoffnung eine Chance auf eine glückliche Zukunft.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «mit Herz spürbar hinterlassen». Dieser informiert Sie aufschlussreich über alles Wissenswerte zum Thema Testament.

Für Fragen in diesem Zusammenhang steht Ihnen Béatrice Kirn (Geschäftsleiterin) gerne auch persönlich zur Verfügung:

Telefon: 061 378 78 40 oder Email: beatrice.kirn@tbb.ch 



Purzel konnte trotz chronischer Erkrankung vermittelt werden.

Herzlichen Dank im Namen der Tiere

Für jede Unterstützung danken wir allen Stiftungen, Firmen, Privatpersonen, ehrenamtlichen Helfenden und Sachspendern herzlich im **Namen der Tiere**, denen die Spenden zugutekommen, deren **Lebensbedingungen** sie verbessern und deren Zukunft sie sichern.

STIFTUNGEN

IGEL & SCHUTZ

Aptenia Stiftung

JUGENDTIERSCHUTZ

Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung
 Eva Husi-Stiftung für Tierschutz
 GGG Basel
 Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung
 Wohngenossenschaft Landhof

KATZENKASTRATION

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
 Irene Jaeger-Stiftung

LEHРPFAD IM TIERHEIM

Mary und Ewald E. Bertschmann-Stiftung

TIERE IM TIERHEIM

A. und H. Weinmann-Frey-Stiftung
 Carl Burger-Stiftung
 Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung
 Hanna Frey-Stiftung
 Marion Jean Hofer-Woodhead-Stiftung
 Mirjam Schärz Stiftung
 René und Margrit Waibel Stiftung
 Thiersch-Stiftung
 Willy Buderer-Stiftung

TIERSCHUTZARBEIT

Pfotenschutz Stiftung
 Stiftung zur Förderung der Freiheit von Mensch und Natur
 Wittmann-Schmid-Stiftung

GÖNNER/INNEN «GATINHO»

Ange's Art Photography, Kilchberg
 Michaela + Christof Bucheli, Basel
 Thomas Grunder, Arlesheim
 Willi Hofmeier, Ascona
 Tom + Leslie Koechlin-Sontheim, Oberwil
 Omlin Energiesysteme AG, Birsfelden
 Christine Parusel, Riehen
 Pfiff GmbH, Birsfelden
 Jolana Ratz, Basel
 Melanie Schärer, Ormalingen
 Alexandra + Roland Schmid, Pfeffingen
 René Alfred Stalder, Wallbach
 Monique Stauffer, Allschwil
 Hubert Steffen, Binningen
 Heidi Tobler, Basel
 Jacqueline Vogel, Ascona
 Annemarie Weder, Basel
 Erika + Kaspar N. Wildberger, Riehen
 Daniel-Robert Witschi, Münchenstein
 Marcus Witzinger-Brettscher, Bottmingen
 Adrian Wyss, Reinach

Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz

Tierpension, Tiervermittlung, Tierfundbüro (kantonale Meldestellen BS und BL), Tierphysiotherapie, Hunde-Events, Tierpflegesalon, Beratungen, Workshops, Fachvorträge, Jugendtierschutzclub, Führungen und Kindergeburtstage.

TIERHEIM AN DER BIRS

Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
T 061 378 78 78
www.tbb.ch, info@tbb.ch

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFTSSTELLE UND TIERHEIM

Mo–Fr 08.00–12.00 | 13.30–17.45
Sa 08.00–12.00 | 13.00–16.45
So geschlossen

Besuchszeiten Tierheim

Mo–Fr 13.30–16.00
Sa 13.00–16.00
So geschlossen

PENSIONEN, ANMELDUNG

T 061 378 78 78

TIERVERMITTLUNG

Bitte haben Sie Verständnis, dass Tiervermittlungen oder geführte Besuche nur auf Termin stattfinden können sowie gewisse Bereiche zum Schutz der Tiere nicht besichtigt werden dürfen.

T 061 378 78 78
Mo–Sa 14.00 und 15.00

TIERSCHUTZBEAUFTRAGTE / MELDESTELLE TIERSCHUTZFÄLLE

T 061 378 78 78
tierschutz@tbb.ch

TIERPFLEGESALON

Doris Radics
T 061 378 78 01

TIERPHYSIOTHERAPIE

Claudine Thévenon
T 075 432 65 75

KANTONALE MELDESTELLE FÜR FUNDTIERE UND TIERFUNDbüRO

Tier vermisst
T 061 378 78 78

Tier zugelaufen

T 061 378 78 78
tierfundbuero@tbb.ch
Mo–Fr 09.00–12.00 | 13.30–17.00

JUGENDTIERSCHUTZCLUB PETKIDS

T 061 378 78 78
petkids@tbb.ch

SPENDEN

STIFTUNG TBB SCHWEIZ

4052 Basel
Basler Kantonalbank
4002 Basel
IBAN: CH28 0077 0254 2381 8200 1

Die Tiere brauchen Sie!

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabettiere zu pflegen!

Spenden Sie ganz unkompliziert per SMS einen Betrag zwischen 1 und 99 CHF an 488:
TBB BZH «Betrag».

Tiere im Tierheim an der
Birs suchen ein Plätzli.
«Plätzli gsuecht», auf Telebasel.

Dienstag bis Sonntag
16.30 Uhr und Dienstag
bis Freitag um 17.55 Uhr.

24 auf telebasel.ch

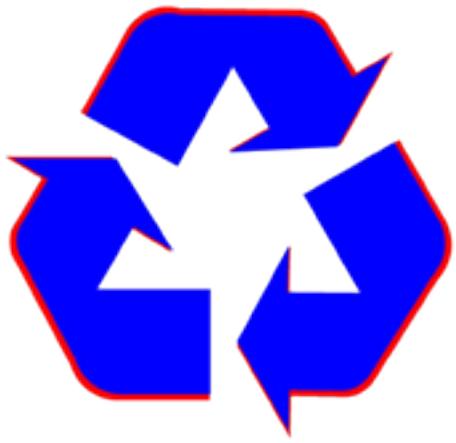


Ihre **tierfreundliche** **Immobilienverwaltung.**

**Wir vermieten Wohnungen und
Gewerberäume in der gesamten
Nordwestschweiz.**

Liebrütistrasse 39 | 4303 Kaiseraugst | Telefon +41 61 815 95 00
kaiseraugst@varioserv.ch | www.varioserv.ch



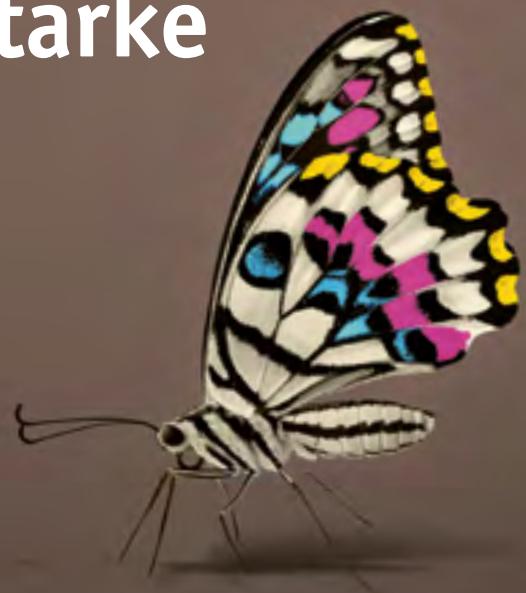


ANTON SAXER

RECYCLING PARK PRATTELN

Sammelstelle für Wertstoffe und Recycling
Telefon 061 332 00 22 | www.antonsaxer.ch

**Tierisch gute Gestaltung
und ausDruckstarke
Farben.**



Druckerei Stuhrmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | druckerei@stuhrmann.ch | www.stuhrmann.ch

 Druckerei
Stuhrmann AG

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz, Geschäftsstelle

Postadresse: Postfach, 4020 Basel

Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel

Redaktion: Stiftung TBB Schweiz

Gestaltung und Layout: typod AG, Reinach, www.typod.ch

Druck: Druckerei Stuhrmann AG, Füllinsdorf, www.stuhrmann.ch

Papier: Recycling, 100% Altpapier



Copyright © 2020 Stiftung TBB Schweiz

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung
der Stiftung TBB Schweiz

Bildnachweis: Im Auftrag von «Stiftung TBB Schweiz», Andreas Trächslin

HS
HUBER
STRAUB

Bauunternehmung

**Wir bauen mit Freude
seit über 125 Jahren!**

HUBER STRAUB AG

Bauunternehmung

Henric Petri-Str. 12

4010 Basel

Tel. 061 206 70 70

info@hsbau.ch

Fax 061 206 70 71

www.hsbau.ch



«Wenn ich wählen könnte, hätte ich lieber Vögel statt Flugzeuge»

Charles Lindbergh



Batterman
Consulting

We serve you better.



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

